

Die Kunst des Lichtdrucks

Aktuelle Ausstellung 23. November 2011 bis 22. Januar 2012

Die Ausstellung thematisiert die seltene, heute nur noch in Leipzig und Kyoto (Japan) praktizierte Technik des Lichtdrucks und zeigt die vielen Facetten und Ausdrucksmöglichkeiten dieses Flachdruckverfahrens auf.

Den Schwerpunkt bilden Lichtdruck-Originalgrafiken, die im Rahmen des dritten und des vierten Leipziger Lichtdruck-Symposiums in den Jahren 2010 und 2011 entstanden sind. Die zehn teilnehmenden KünstlerInnen wählte der Bund Bildender Künstler Leipzig e. V. über ein Bewerbungsverfahren aus. Bettina Francke, Ruth Mairgünther, Franziska Möbius, Robert Pasitka, Karin Pietschmann, Marko Raffler, Vicky Ritter, Ulrike Schuckmann, Britta Schulze und Christiane Werner verbrachten jeweils mehrere Tage in der Leipziger Lichtdruck-Werkstatt und schufen dort ihre Grafiken.

Die einzigartige Technik und Qualität des Lichtdrucks wurde von den Pionieren der Fotografie ab Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt. Diente der Lichtdruck lange Zeit hauptsächlich professionellen Reproduktionszwecken, z. B. zur Herstellung von Faksimiles, so erlebt er seit den frühen 1990er Jahren eine kleine Renaissance als neue Ausdrucksform innerhalb der künstlerischen Drucktechniken.

Die Ausstellung läuft bis 22. Januar 2012 und ist eine Kooperation des Museums für Druckkunst mit dem Bund Bildender Künstler Leipzig e. V. und dem Lichtdruck-Kunst Leipzig e. V. Sie wird vom Kulturrat der Stadt Leipzig sowie der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen unterstützt.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung und die Lichtdruck-Werkstatt am 4. und 11. Dezember 2011 sowie am 15. Januar 2012, jeweils 14:30 Uhr. □



Bettina Francke in der Lichtdruckerei

Aktuelles

Besucherzahlen 2011

Auch in diesem Jahr kann das Museum steigende Besucherzahlen verzeichnen. Bis November kamen bereits rund 9.800 Besucher. Ende des Jahres dürfte die 10.000er Marke wieder überschritten werden.

Druckkunst 2.0

Das Museum auf facebook

Seit Herbst 2011 gibt es für das Museum eine eigene Seite auf facebook (www.facebook.com/museum-fuerdruckkunst). Neben dem Profil des Museums werden dort aktuelle Meldungen veröffentlicht. Mit Klick auf den »Gefällt mir«-Button können Sie zur Bekanntmachung des Museumsprogramms beitragen.

facebook

Typodarium 2012 mit Kristall-Grotesk

Das Typodarium ist ein Abreißkalender mit einem täglich wechselnden Font. In der Ausgabe 2012 erscheint am 14. März und 14. Mai die aus der Sammlung des Museums digitalisierte Kristall Grotesk und deren Redesign Kristall Grotesk Now. www.typodarium.com

drupa 2012

Vom 3. bis 16. Mai 2012 stellt das Museum auf Einladung der Messe Düsseldorf wieder auf der drupa aus. Weitere Informationen folgen im nächsten PUNKT.



Außerdem in dieser Ausgabe

- ◆ Neue Dauerausstellung eröffnet
- ◆ »Künstlerische Positionen im Hochdruck« – Rückblick
- ◆ Das Museumsteam vorgestellt
- ◆ »Von der Lithografie zum Offsetdruck« – Ausstellungsvorschau

Neue Dauerausstellung eröffnet

»Von der Monotype zum Mac« und »Musiknotendruck«

Am 7. Oktober 2011 war es endlich soweit: die neuen Ausstellungsbereiche »Von der Monotype zum Mac« und »Musiknotendruck« wurden der Öffentlichkeit übergeben und sind nun jedem interessierten Besucher zugänglich.

Die neue Dauerausstellung schließt die Lücke zwischen Bleisatz und Desktop-Publishing und veranschaulicht dem Besucher somit die Entwicklungsetappen der Druckvorstufe seit Gutenbergs Handgießinstrument bis heute.

Bereits die zahlreichen Gäste, die zur Eröffnung erschienen waren, erlagen dem Charme der alten Techniken und bestaunten besonders die Vorführung der Monotype Gieß- und Setzmaschinen. Nicht weniger fas-

zinierend ist die Auswahl verschiedener Fotosetzmaschinen und -geräte, die in Deutschland ab dem Ende der 1950er Jahre zum Einsatz kamen und schon 30 Jahre später Museumsobjekte wurden. Selbst die frühe digitale Technik hat das gleiche Schicksal ereilt, denn die Entwicklung ist noch längst nicht abgeschlossen.

Drei Generationen funktionsfähiger Macs repräsentieren die Visionen von Steve Jobs, der wenige Tage vor der Eröffnung der neuen Dauerausstellung verstarb. Diese Computer zeigen, wie weit sich der Bogen in der Druckvorstufe in den vergangenen 60 Jahren spannt.

Das Musiknotenkabinett schließlich zeigt die vielfältigen Techniken des Musiknotendrucks, der einst für Leipzig eine immense Bedeutung hatte. □



Die Faszination der Monotype



Unter dem Wortlaut der Jobs-Rede von 2005 an der Stanford University sind drei Generationen Mac ausgestellt

»Künstlerische Positionen im Hochdruck«

Rückblick auf die Ausstellung vom 26. August bis 30. Oktober 2011

Leipzig war und ist ein Zentrum der Druckkunst. Aber nicht der Historie galt diese Ausstellung, sondern dem zeitgenössischen künstlerischen Schaffen. Als handwerkliche und besonders facettenreiche Ausdrucksform steht der Hochdruck heute für weit mehr als Holz- oder Linolschnitt und erfreut sich steigender Aufmerksamkeit, bei Künstlern wie beim Publikum.

Die Ausstellung gab einen Einblick in verschiedene künstlerische Positionen der letzten 20 Jahre und zeigte neben Werken von deutschen Künstlerinnen und Künstlern auch internationale Positionen. Die Themen reichten von klassischen Illustrationen über Landschaften und Menschenbilder bis zu Architekturen und abstrakten Formen. Der Schwerpunkt lag auf der Vielfalt der Herstellungsverfahren innerhalb der Hochdrucktechniken. Denn so selbstverständlich wie die Kreissäge als künstlerisches Handwerkszeug sind inzwischen die verschiedenen Materialien, die beim Hochdruck zum Einsatz kommen, entweder als Druckstock oder als Bildträger. Häufig begegnete dem Betrachter auch eine Kombination aus historischen und modernen Reproduktionstechniken, wie etwa Digitaldruck oder Fotografie. Bunte Farbigkeit stand zudem gleichberechtigt neben

dem traditionellen Schwarz des Hochdrucks. Die Ausdrucksmöglichkeiten und die ästhetische Vielfalt des Hochdrucks sind heute so groß wie nie zuvor und werden durch den kreativen Einsatz von Material und Technik kontinuierlich erweitert.

Dass Druckgrafik weit mehr ist als ein »in Serie gefertigtes gerahmtes Blatt«, bewiesen u.a. die in der Ausstellung gezeigten Installationen. Druckgrafik hat sich längst als eigenständiges Ausdrucksmedium etabliert und sich von ihrer ursprünglichen Funktion der Reproduktion entfernt. Kleine Auflagen und Unikate in breiter medialer Vielfalt sind der Beweis. □



Das Museum vorgestellt

Das Team des Museums für Druckkunst

Ein Museum ist auch die Summe der Menschen, die diesen Ort gestalten, entwickeln und betreuen. In einer mehrteiligen Serie stellen wir nach und nach das Team des Museums für Druckkunst vor.

Teil 1: Fachpersonal für Schriftguss und Satz

Als einer der letzten aktiven Schriftgießer Deutschlands zeigt **Andreas Wengler** täglich den Guss von Bleiletttern, per Hand oder maschinell. Seit Gründung des Museums 1994 gehört er zum festen Personalstamm des Museums. Als gelernter Maschinenbauer arbeitete Andreas Wengler seit 1978 mit Schrift. Begonnen hat dies mit seiner Tätigkeit beim VEB Typoart. Als Galvanoplastiker und Justierer war er hier viele Jahre für die Herstellung von Matrizen verantwortlich. Das herzustellende Medium ist mit seiner Tätigkeit im Museum zwar die Bleiletter geworden, aber sein Feingefühl und seine genaue Arbeitsweise sind bei seiner Arbeit bis heute gefragt.

Die Schriftsetzerin **Christine Siegling** hat eine ganz besondere Beziehung zum Museum, denn von 1977 bis 1979 verbrachte sie in den Räumen des heutigen Museums (damals VEB Offizin Andersen Nexö) ihre Lehrzeit. Später war sie viele Jahre als Schriftsetzerin in Leipzig tätig. Seit 2006 ist sie im Museum für Druckkunst für die Satzaufträge verantwortlich. Mit zahlreichen Listen und neuerdings mehr als 1.000 Datensätzen ausgestattet, behält sie zudem den Überblick über die europaweit größte Schriftensammlung unter dem Dach eines Museums. Und in zahlreichen Workshops vermittelt und hilft sie Besuchern, mit Winkelhaken, Bleiletttern und Ausschluss einen Text im Bleisatz entstehen zu lassen.

Ebenso lange ist **Roland Müller** vertraut mit seinem Metier. Von 1969 bis 1972 erlernte Roland Müller zunächst den Beruf des Schriftsetzers und schulte 1976 auf Maschinensatz um. Bis 1989 arbeitete er bei der Leipziger Volkszeitung als Maschinensetzer und später als Layouter. Seit 2007 bereichert er das Museumsteam.

Sanierung Großer Drucksaal

Wie schon länger geplant, wird seit Ende Oktober 2011 der Große Drucksaal im Erdgeschoss des Museums umgebaut und renoviert. Vor allem die längst veraltete Elektrik wird einer Verjüngungskur unterworfen. Die Renovierung orientiert sich an der vorhandenen Substanz und bewahrt die Zeichen vergangener Zeiten. Erhalten bleiben die Dreifarbigkeit der Wände, die historischen Lampen und viele Details der Werkstatt. Ende November 2011 ist der Drucksaal wieder für das Publikum zugänglich und bietet Platz für weitere Exponate. So ist die Etablierung einer Offsetdruckmaschine samt Equipment im Laufe des Jahres 2012 geplant. □

Mit augenzwinkernden Geschichten und lebendigen Vorführungen vermittelt er den Besuchern die Funktion der Linotype-Setzmaschine. Für Roland Müller besitzt der Maschinensatz bisweilen musikalische Qualitäten. Wenn die Matrizen auf ihrem Weg zurück ins Magazin diesen eigenen Klang entwickeln, erkennt er einen klaren Bezug zur Musik. Zusätzlich zeigt er auch die Druckvorgänge an einer Kniehebelpresse. Die von ihm dafür eigens an der Linotype erstellten Druckformen sind meist Kochrezepte, die die Besucher als Souvenir mitnehmen können.

Bei aller technischen Versiertheit verbindet die drei vorgestellten Mitarbeiter eines: Passion für einen Berufsstand, den es in dieser Form heute nicht mehr gibt. Und das spüren und schätzen die Besucher des Museums. □



Roland Müller · Christine Siegling · Andreas Wengler

Sächsischer Museumspreis

Alle zwei Jahre schreibt das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst den Sächsischen Museumspreis aus. Das Museum für Druckkunst hat sich im Spätsommer 2011 erstmals mit einer über 20seitigen Darstellung um diesen renommierten Preis beworben.

Aus den 33 hochkarätigen Bewerbungen wurden am 21. November 2011 die Preisträger bekannt gegeben. Das Museum für Druckkunst war zwar nicht unter den Gewinnern des Hauptpreises bzw. der zwei Spezialpreise, eine erneute Bewerbung zur nächsten Ausschreibung 2013 ist jedoch ein festes Vorhaben. □

Termin Typotage 2012

Wegen der Teilnahme des Museums an der drupa im Mai 2012 finden die 18. Leipziger Typotage am 22. September 2012 statt. Das Thema soll sich, wie schon im Jahr 2011, an einer parallel laufenden Ausstellung orientieren. Die Planungen für beide Veranstaltungen haben begonnen, nähere Details werden im nächsten PUNKT veröffentlicht. Aktuelle Informationen finden Sie ab Anfang 2012 auf www.typotage.de.

»Von der Lithografie zum Offsetdruck«

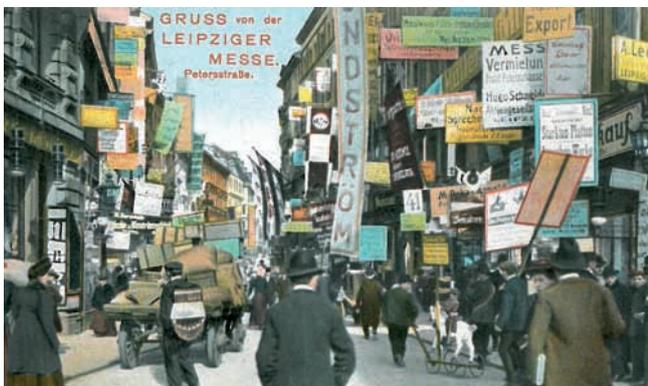
Die Leipziger Kunstanstalt Carl Garte und die Sammlung Hans Garte. Vorschau auf die Ausstellung vom 3. Februar bis 13. Mai 2012, Eröffnung 2. Februar 2012, 18 Uhr

Heute ist es selbstverständlich, dass wir von farbigen Bildern umgeben sind. Ob Zeitschriften, Postkarten, Werbeblätter oder Buchumschläge – kaum ein gedrucktes Medium verzichtet auf die Möglichkeiten farblicher Gestaltung. Doch erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam der Mehrfarbdruck für Massendrucksachen auf. Die Ausstellung »Von der Lithografie zum Offsetdruck. Die Leipziger Kunstanstalt Carl Garte und die Sammlung Hans Garte« widmet sich der experimentierfreudigen Pionierzeit des Mehrfarbdrucks.

Zunächst wird anhand der Ansichtskartenproduktion der Leipziger Kunstanstalt Carl Garte gezeigt, wie die Farbe in das um 1900 boomende Massenmedium Ansichtskarte kam. Die damals übliche Drucktechnik der Chromolithografie, die auch mit anderen Techniken kombiniert wurde, hat erstaunlich vielfältige und farbenprächtige Ergebnisse hervorgebracht (siehe unten).

Der zweite Teil der Ausstellung zeigt den Übergang zum Offsetdruck, in den die Kunstanstalt Garte ab 1912 als einer der ersten Betriebe in Deutschland investierte. In der Frühphase wurde diese Drucktechnik noch nicht im Buch- und Zeitungsdruck genutzt, sondern vor allem für Akzidenzdrucksachen wie Ansichtskarten, Plakate, Reklame, Verpackungen, etc. Diese Anwendungsbereiche des frühen Offsetdrucks werden durch zumeist farbenfrohe Originale aus der Sammlung Hans Garte dokumentiert.

In Kooperation mit dem Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen, der Internationalen Senefelder-Stiftung, Offenbach, und Gerhard Stumpp, Stuttgart. □



Termin Mitgliederversammlung 2012
Die Mitgliederversammlung 2012 findet im nächsten Jahr wegen der drupa 2012 ausnahmsweise früher als gewöhnlich und getrennt von den Typotagen statt:
23. März 2012, 17:00 Uhr

Warum gibt es 2011 keine Jahresgabe?

Bei der letzten Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft im Mai dieses Jahres hatte unser Schatzmeister, Herr Dr. Langenfeld, bereits deutlich gemacht, dass wegen der rückläufigen Mitgliederzahlen und des stark verminderten Spendenaufkommens eine strikte Haushaltsdisziplin erforderlich ist.

Der Vorstand der Fördergesellschaft hat deshalb beschlossen, auf die Herausgabe von Jahresgaben zunächst zu verzichten. Dieser Beschluss ist dem Vorstand nicht leicht gefallen. Er muss aber den Festlegungen der Satzung, insbesondere in § 2, in denen die Aufgaben der Fördergesellschaft aufgeführt sind, Rechnung tragen. Dort ist bestimmt, dass die Gesellschaft Aufgaben und Tätigkeiten des Museums für Druckkunst fördert. Dies ist nur möglich, wenn die Zuwendungen an das Museum für Druckkunst trotz der rückläufigen Einnahmen in einem vertretbaren Umfang beibehalten und gleichzeitig die Ausgaben der Fördergesellschaft spürbar vermindert werden. Daher wird in diesem Jahr – neben anderen Einsparungen – auf die Herausgabe einer Jahresgabe verzichtet. Der Vorstand bittet die Mitglieder und Freunde der Fördergesellschaft um Verständnis. □

Zurück zu den Wurzeln

Rund 40 G&D-Pensionäre besuchten in diesem Jahr das Museum für Druckkunst. Für viele war es sowohl eine Begegnung mit der alten Heimat als auch mit den Wurzeln ihres Berufes. Die Führung durch das Museum war für alle Anwesenden – die Gäste wie die Museumsmitarbeiter – ein besonderes Erlebnis, denn nicht nur Fachwissen wurde ausgetauscht, sondern auch so manche Erinnerung an die Arbeitsbedingungen von früher wurde wieder wach. □



Wir begrüßen als neue Mitglieder der Fördergesellschaft:

Günter Feldmann, München
Sylvius von Mitschke-Collande, München
Ferdinand Rüesch, St. Gallen
Dr. Klaus Wippermann, Bonn
Astrid Wolff, München

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst Leipzig e.V., Nonnenstraße 38, 04229 Leipzig
Telefon 0341-231 62-0 · Fax 0341-231 62-10 · E-Mail: foerdergesellschaft@druckkunst-museum.de · Internet: www.druckkunst-museum.de
Für den Inhalt ist zuständig: Ludwig Devrient, 1. Vorsitzender der Gesellschaft

Konto für Spenden: Sparkasse Leipzig, BLZ 860 555 92, Kontonummer 1 170 116 384